

Allg. Zeitung
vom 15. 12. 2012

„Kein Konsens“

Anwohner: Suchraum Goxel vertagen

COESFELD (vth). Neues in Sachen Windkraft in Goxel: Die Anwohnerseite hält einen Konsens „augenblicklich für gescheitert“. Sie fordert nun sogar, dass die Politik den Suchraum in Goxel, in dem ein Bürgerwindpark entstehen könnte, erstmal nicht weiter verfolgen soll. „Solange, bis ein Konsens gefunden wurde“, betont Walter Stalbold, einer der Anwohner-Sprecher in Goxel. Am liebsten wäre ihnen, dass der Goxeler Suchraum am Mittwoch im Bauausschuss von der Tagesordnung genommen würde. Die Bürgerwindpark Goxel GbR hat dafür kein Verständnis.



Wirbel um Windenergie: In Goxel wird der Ton schärfer.

„Wir kommen den Anwohnern doch entgegen, indem wir auf ihre Forderungen eingehen“, sagt Geschäftsführer Dominik Roling.

| Weitere Berichte in dieser Ausgabe

Allgemeine Zeitung
v. 15. 9. 2012

KOMMENTAR

Achtung Bumerang

Nur Meinungsunterschiede? Oder die ganz große Trickkiste, in die hier gegriffen wird – und zwar von mehreren Seiten, sowohl von Anwohner- als auch Windpark-Interessenten? Man weiß das nicht so genau. Fakt aber ist: Es gibt noch keine konkreten Baupläne, es gibt nur so genannte Suchräume und einer davon



Viola ter Horst

liegt in Goxel. Hier könnte Windenergie entstehen und hier gibt es konkret Interessenten. Wo genau und in welchem Umfang, das zeigt sich im wesentlichen erst im weiteren Planungsverfahren. Es ist legitim, wenn Anwohner fordern, dass schon im Vorfeld eine Mindestabstandsregelung festgelegt wird. Daraus könnte aber auch ein Bumerang werden – und man erhält am Ende das, was man gerade nicht wollte. Schade, wenn es so käme.

Viola ter Horst

Publ. Festung vom
15.12.2012

„Wort im Mund umgedreht“

GbR: Sind auf Anlieger zugegangen / CDU bleibt bei Antrag

COESFELD (vth). Unverständlich ist für Dominik Roling, Geschäftsführer der Windpark Goxel-Stevede GbR, die Reaktion des Sprecherteams der Anwohner. „Das Wort wird einem im Mund umgedreht“, sagt er im Gespräch mit der AZ. Die GbR habe sich einstimmig dafür ausgebrochen, von vorneherein einen dreifachen Abstand zur Wohnbebauung einzuhalten. Freiwillig. Damit werde exakt auf die Forderung der Anwohner eingegangen, so wie sie es in einer Eingabe an den Rat formuliert hätten. Tatsächlich ist in dem Anwohner-Schreiben, das für den Rat im Juni An-

lass war, die Entscheidung zu vertagen, keine Anlagenhöhe genannt, die zugrunde gelegt werden soll. Ausschlaggebend wäre demnach die jeweils tatsächliche Höhe. „Erst als wir zu verstehen gaben, dass wir uns durchaus auch kleinere als die neuen 200-Meter-Windräder vorstellen können, kam dieser Zusatz ins Spiel“, sagt Roling. Eingehen wolle die GbR darauf aber nicht. „Es geht doch noch gar nicht um eine konkrete Planung, nur um einen Suchraum. Mehr nicht.“ Wichtig findet er, dass eine Definition für den vom Rat generell gewünschten Konsens bei Bür-

gerwindparks politisch formuliert wird. „Dazu muss geregelt sein, was so ein Konsens beinhalten soll und wer Anwohner ist, also mit wem der Konsens geschlossen werden soll.“

Die CDU bleibt bei ihrem Antrag. „Ich gehe nicht davon aus, dass wir den zurückziehen“, sagt Sprecher Norbert Hagemann. „Es könnten in Coesfeld fast nirgends mehr Windräder errichtet werden, wenn wir generell einen Abstand von 600 Meter zugrundelegen würden. Das wäre ja Verhinderungstaktik.“ Und das wolle die CDU nicht. „Wir sind für die Energiewende.“

Flug. teibung vom 15.9.12

Windkraft-Diskussion in Goxel

„Nur die lästigen Anwohner“

Sprecher von Goxel/Klye üben harsche Kritik / Forderung: Suchraum vorerst streichen / 600 Meter Abstand

Von Viola ter Horst

COESFELD. Nächste Woche Mittwoch soll der Planungsausschuss über die acht Suchräume für Bürgerwindparks abstimmen – in Goxel gibt es jedoch nach wie vor heftigen Gegenwind. Die Anwohnerschaft Goxel/Klye fordert, dass das von der Stadt vorgeschlagene 48 Hektar große Gebiet in Goxel zunächst gar nicht mehr zur Diskussion gestellt wird. „Solange, bis ein Konsens gefunden wurde“, betont Walter Stalbold vom Sprecherteam der Anwohner in Goxel. Augenblicklich hält es einen Konsens für „gescheitert“.

Die beiden Sprecher Walter Stalbold und Holger Kaup üben im Gespräch mit unserer Zeitung scharfe Kritik an die Eigentümergesellschaft „Bürgerwindpark Goxel-Stevede GbR“, aber auch an Teile der Politik und Stadtverwaltung. Man fühle sich „nicht ernst genommen“ und „verschaukelt“. „Wir haben den Eindruck, dass wir nur als lästige Anwohner



Der Suchraum in Goxel: In diesem Bereich könnte ein Bürgerwindpark entstehen. Karte: dp

Folge, dass sich der Radius der betroffenen Anwohner mal eben verkleinert“, sagt Kaup. „Wenn man das so definiert, werden jetzt Betroffene ganz einfach zu Nichtbetroffenen gemacht.“

Mit der Formulierung, wie sie nun im Ausschuss vorliegt, hätten die Anwohner auf jeden Fall nichts zu tun gehabt. „Das ist nicht etwa aus einem Konsens heraus entstanden“, stellt Kaup fest. Die Anwohner hätten mehrfach Konsensgespräche angeboten. „Wir sind sehr überrascht, wie das nun alles zustande gekommen ist.“

Stalbold und Kaup sagen, dass vonseiten der Anwohner die Tür nicht zugeschlagen werde. „Wir machen keine Verhinderungstaktik. Haben wir auch nie gemacht.“ Es gehe aber um einen Interessensausgleich. „Das ist ein ganzes Paket. Und darüber müssen wir reden.“

empfundene werden“, so Stalbold. Er betont: „Es gab keine Konsensgespräche.“

Das Kernproblem: Die Eigentümergesellschaft kommt den Anwohnern zwar in einer Erklärung entgegen, in der sie sich für einen dreifachen Mindestabstand der Windkraftanlagen Höhe zur nächst gelegenen Wohnbebauung ausspricht. Verzichtet wurde dabei aber auf die Angabe von konkreten Anlagehöhen. Ein Zusatz, auf den die Anwohner beharren. „Unsere Forderung war immer, dass man von den technisch möglichen Maßen ausgehen muss“, so Kaup. „Das sind heute 200-Meter-Anlagen.“ Bei einem dreifachen Mindestabstand wären demnach also mindestens 600 Meter einzuhalten. „Weil der Zusatz aber fehlt, verringert sich bei kleineren Anlagen ohne Nennung einer bestimmten Anlagenhöhe. „Das hat ja auch noch zur

Der Abstand zur Wohnbebauung“, erklärt Stalbold weiter. „Und das wollen wir nicht.“ Die Befürchtung der Anwohner ist, dass politisch nun auch ein entsprechender Beschluss gefasst wird. Denn die CDU hält sich in ihrem Antrag, den sie in der Sitzung am Mittwoch einbringen will, an den Wortlaut der GbR-Erklärung – dreifacher Mindestabstand, ohne Nennung einer bestimmten Anlagenhöhe. „Das hat ja auch noch zur